

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Insetions-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 143.

Montag den 6. Dezember

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### (Prüfung der Wundärzte dritter Abtheilung betreffend.)

Mit denjenigen Individuen, welche zu Ausübung der Wundarzneykunde III. Abtheilung befähigt zu werden wünschen, wird demnächst in Ellwangen eine Prüfung vorgenommen werden.

Die Schultheißen-Ämter des unmittelbaren Oberamts-Bezirks werden daher beauftragt, die in ihren Gemeinden sich etwa aufhaltenden Prüfungs-Candidaten aufzufordern, ihre Meldungen, welche mit den in der K. Verordnung vom 14. Oktbr. 1830. §§. 19—22. vorgeschriebenen Zeugnissen, sowie mit einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts, belegt sein müssen, den unterzeichneten Stellen längstens bis zum 20. Dezember d. J. zu übergeben.

Bemerket wird, daß zu dieser Prüfung nur diejenige Candidaten zugelassen werden, welche in einem im Jartkreis gelegenen Ort ihr Heimathrecht haben, wenn nicht für einen einzelnen Fall das K. Ministerium des Innern auf besonders gehörig begründetes Ansuchen etwas anderes zu verfügen sich veranlaßt sehen würde. Den 30. Novbr. 1847.

Königl. Oberamt Gmünd.  
Liebherr.

Königl. Oberamt Welzheim.  
Heinz.

Die Verfügung, betreffend die Prüfung der Wundärzte, im Amtsbl. Nro. 141., wird hiemit ausgedehnt auf die Schultheißenämter auch des disseitigen Bezirks.

Donzdorf den 2. Dez. 1847.

Königl. Gräf. Bezirks-Amt. Sigle.

#### W e l z h e i m. (Zurücknahme eines Gant-Erkenntnisses.)

Nachdem sich in der Gantsache des Wundarztes

**Wilhelm Gottl. Sutor** von Lorch die Ueberschuldung gehoben hat, wurde das ausgesprochene Gant-Erkenntnis am 26. v. M. zurückgenommen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen gebracht wird, daß die auf den 3. Januar 1848. festgesetzte Schulden-Liquidation nicht Statt findet.

Den 2. Dez. 1847.

K. Oberamts-Gericht.  
Siller.

#### W e l z h e i m. (Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache der  
**Georg Dile's Wittve**  
von Blüderhausen

Wegen des Festes

wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 4. Januar 1848.,  
Nachmittags 2 Uhr,

in Blüderhausen vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen

nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 4. Dez. 1847.

K. Oberamts-Gericht.  
Siller.

B a r g a n.

(F a r r e n - V e r k a u f.)  
Am Dienstag den 7. Dez. d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

wird auf dem Rathhaus ein großer starker F a r r e von der Gemeinde

erscheint das nächste Blatt am Donnerstag.

im öffentlichen Aufstreich gegen  
baare Bezahlung verkauft.  
Den 3. Dez. 1847.  
Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
Barth.

**L o r d h.**  
Am Montag den 20. dieß,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden auf dem hiesigen Rathhaus  
im Executionswege im Aufstreich  
verkauft:

**G ä r t e n:**  
1 Morgen 10 Ruthen in der  
Bäderhalben  
und  
4 Morg. 6 1/2 Rthn. daselbst,  
wozu Kaufsliebhaber hiemit einge-  
laden werden.  
Den 3. Dezember 1847.  
Gemeinderath.

**S ö g g i n g e n,**  
D. A. Gmünd.  
(Geld auszuleihen.)  
Die Gemeindepflege hat gegen  
gesetzliche Sicherheit und zu 5 pCt.  
Verzinsung 200 fl. Grundstücks-  
gelber sogleich zum Ausleihen  
parat.  
Den 3. Dez. 1847.  
Gemeindepflege Krayer.

**G m ü n d.**  
800 fl. Pflegegelber auf gute  
zweifache Versicherung, können er-  
hoben werden bei  
Pfleger  
Kaufmann Mr. Schmölz  
in der Ledergasse.

**S p r a i t b a c h.**  
(Geld auszuleihen.)  
Bei Unterzeichnetem  
können aus der Egen-  
ter'schen Pflegschaft  
sogleich — 150 fl.  
und bis in 3 Wochen aus dersel-  
ben wieder — 1100 fl. bezogen  
werden. Verlangt wird zweifache  
gute Versicherung und 5% Ver-  
zinsung.  
Den 24. Nov. 1847.  
Pfleger  
S. Hägele.



**Vermischte Anzeigen.**

**Janitscharia.**  
Am nächsten Mittwoch den  
8. d. M., von Abends 6 Uhr an,  
findet im Gasthaus zum Adler  
eine musikalische Unterhaltung statt,  
wozu die Mitglieder freundlich ein-  
geladen werden.  
Gmünd am 4. Dez. 1847.  
Der Ausschuß.

**G m ü n d.**  
**Gutes Alsdorfer Bier,**  
**die Maas zu 8 Kr., schenkt**  
**aus**  
**Radwirth Kefers**  
**Wittwe.**

**G m ü n d.**  
Einige gute Schleifer finden  
gegen angemessene Belohnung dau-  
ernde Beschäftigung bei  
Nic. Ott & Comp.

**G m ü n d.**  
(Holz-Verkauf.)  
Heute Montag den 6. Dez.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
verkauft der Unterzeichnete  
6 Meß eichenes Holz  
bei der Pfenningmühle im Aufstreich  
gegen baare Bezahlung, und ladet  
hiezuh die Liebhaber ein.  
Rosenwirth Schurr.

**G m ü n d.**  
Der Unterzeichnete hat sich ent-  
schlossen, sein im Pfergäßle  
gelegenes Wohnhaus nebst dabei  
befindlichem Wurzgärtchen — aus  
freier Hand zu verkaufen.  
Dasselbe kann täglich eingesehen  
und, wenn ein annehmbares Offert  
erfolgt, sogleich ein fest und fester  
Kauf mit ihm abgeschlossen werden.  
Ferner hat derselbe ein Kraut-  
land beim Schleishäusle zu ver-  
kaufen.  
Johann Georg Durner,  
im Pfeiffergäßle.

**G m ü n d.**  
Ein beinahe noch neues, Affzi-  
ges Arbeitsbrett mit 6 Schieb-  
laden verkauft — Wer? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Bis Lichtmess habe ich ein Lo-  
gis im obern Stock zu vermieten,  
bestehend in einer Stube, Küche  
und 2 ineinander gehenden Kam-  
mern, nebst Platz zum Holz.  
Jof. Ernst, Goldarbeiter,  
hinter dem Spital.

**Weinlager**  
in Eßlingen am Neckar.

Unterzeichneter legte mit dem  
1846er Jahrgang ein beträchtliches  
Weinlager an, und es gelang ihm  
auch dieses Jahr gleich im Anfang  
des Herbstes, die besseren Quali-  
täten zu sehr billigen Preisen zu  
erkaufen, so daß er sich in den  
Stand gesetzt sieht, jeden Abnehmer  
und besonders diejenigen Herren  
Wirthe, welche ihren Bedarf nicht  
ganz vom heurigen Jahrgang be-  
legten, vollständig in allen Sorten,  
Neckar-, Remsbühler-, Weinsber-  
ger-, Eßlinger Rißling- und Tra-  
miner-Weinen von fl. 20 an ver-  
sehen zu können, so daß sie ebenso  
billig bei mir einkaufen werden,  
als wenn sie unmittelbar vom  
Weingärtner gekauft hätten.

Beide Jahrgänge in seinen Kel-  
tern geprüft, wird keinen unbe-  
friedigt lassen, und ich sichere bil-  
lige und ganz reelle Bedienung  
gegen baare Bezahlung zu.  
Eßlingen, 15. Nov. 1847.  
**Carl Brodhag.**

**G m ü n d.**  
Ein Capital von  
1000 fl.  
gegen gesetzliche Si-  
cherheit, kann auf ein  
oder zwei Posten sogleich erhoben  
werden. Bei Wem? sagt  
die Redaktion.



300 fl. werden von  
einem Bürger gegen  
gute zweifache Ver-  
sicherung aufzunehmen gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.



**Badische 35 Gulden-Loose.**

In der Ziehung vom 30. Nov. sind folgende Serien-Nummern zu Carlsruhe erschienen:  
Serie 386, 904, 1561, 1820, 2127, 2501, 2693, 2801, 2841, 3113, 3345, 3745, 4424,  
4626, 5751, 5921, 6515, 7506, 7730, **7811.**  
Von Serie **7811** sind mehrere Loose auf hiesigem Platze, deren Inhaber die Gewinnliste  
bis am 12. Januar 1848. abholen lassen können.  
**T o r i.**

## Stuttgarter allgemeine Renten-Anstalt.

Der Schluß des 15. Jahresvereins findet am 31. Dezember l. J. statt. Es ergeht nun eine Einladung an diejenigen, welche durch den Beitritt zu dieser Anstalt sich oder den Ihrigen eine Versorgung verschaffen wollen, ihre Aufnahme hier oder bei den betreffenden Agenturen vor Ablauf dieses Termins bewirken zu wollen, indem die Einlagen schon vom 1. Januar 1848. an in den Genuß der Rente treten.

Jede Einlage von 100 fl. gewährt eine sofort zahlbare Rente, deren anfängliche Größe nach dem Alter sich richtet, nach und nach steigt, bis sie für die Längstlebenden eine Höhe von 300 fl. erreicht hat, welcher Betrag alsdann alljährlich zahlbar wird. Von Einlagen in geringerem Betrag wird die Rente nicht baar ausbezahlt, sondern so lange gut geschrieben, bis dieselben gleichfalls auf 100 fl. angewachsen sind, alsdann beginnt die Ausbezahlung der ebenso allmählig wachsenden Rente; es kann daher mit einer Einlage von nur 10 fl. für die Längstlebenden eine jährliche Rente von 300 fl. erreicht werden.

Durch zweckmäßige Einrichtung bietet somit diese Anstalt das sicherste Mittel an die Hand, die Pflichten, für die Zukunft der Angehörigen zu sorgen, mit geringeren Opfern zu erfüllen, um so mehr, als bei frühzeitigem Ableben der Mitglieder alles baar eingelegte Kapital abzüglich der erhobenen Renten wieder zurückbezahlt wird.

Die Verwaltung des Instituts, welches ein Dotariatskapital von über 1,600,000 fl. besitzt, steht unter der Oberaufsicht der K. Staatsregierung und unter Kontrolle eines Ausschusses von Mitgliedern der Anstalt.

Die Besitzer der seit 1. Januar 1846. fälligen Coupons werden gebeten, dieselben noch vor Ende dieses Jahres einzusenden, ebenso wollen die bei der letzten Verlosung theilgenommenen noch rückständigen theilweisen Aktien zur Gutschrift des Verlosungsgewinnes vor 31. Dezember d. J. eingereicht werden, widrigenfalls die betreffenden Aktien aus dem Verein gelöscht würden.

Die etwa erfolgten Todesfälle von Mitgliedern sind Behufs der Rückgewährung sofort anzumelden und die Aktien-Urkunden sammt Todtenschein hieher vorzulegen.

Zuzahlungen auf theilweise Aktien, welche noch bis zum 31. Dezember d. J. geleistet werden, treten vom 1. Januar nächsten Jahres in Zins, worauf die Theilhaber in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht werden.

Gmünd den 22. November 1847.

Im Namen der Direktion der allgemeinen Renten-Anstalt:

der Agent: Häußler.

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Aber an demselben Tage erhielten auch noch zwei andere Personen Briefchen von derselben unsichtbaren Hand. Das eine an die Gräfin Adlerstern lautete:

„Glende! Sie verfolgen auf eine Weise, welche Ihrer schlechten Seele alle Ehre macht, ein Mädchen, das nur einen Fehler beging, daß es mich dem Fenster entriß. Sie scheinen Ihr eigenes Verbrechen auf dasselbe wälzen und sich dadurch vor dem Untergang retten zu wollen. Sie haben aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht und meiner in Ihrem zarten Gebete nicht gedacht. Sie wissen, daß ich weder empfindsam bin, um Romane zu spielen, noch ritterlich genug, um galant gegen Damen zu sein, wenn es mich nichts nützt. Sie haben mich, Gott sei Dank, von diesen beiden Vorurtheilen der ehrbaren Welt befreit. Aber ich hasse die Ungerechtigkeit und wenn Sie daher diese Angelegenheit nicht auf eine Weise ordnen, daß die Gefangene freigesprochen wird — Sie sind schlecht und verdorben genug, Mittel in Bewegung zu setzen, die von Galgen und Rad befreien — so werde ich mich auf eine Art zu rächen wissen, dessen letzte Instanz der Richter drohen sein wird.“

Klara wurde wüthend vor Zorn; sie zerknitterte das Blatt in ihren Händen und trat es mit Füßen.

„Der Glende!“ rief sie. „Wie soll ich seiner los werden?“

Das andere Billet war an den außerordentlichen Commissär gerichtet.

„Mein Herr! Sie sind ein erbärmlicher Schwachkopf, ein elender Feigling!“

„Der Anfang ist groß,“ dachte der Graf; sein po-

madirtes Haar sträubte sich in die Höhe. „Unverschämter Flegel, wer bist Du?“ Er faßte sich jedoch bald wieder und las weiter:

„... Feigling. Als Sie jüngst in der Hand der Moutons waren, bettelte Ihre dumme Seele um Gnade, und nun, da Sie es mit einer Frau zu thun haben, schwilt Ihnen mit einem Male der Kamm und Sie wollen dieselbe mit Füßen treten. Verhalten Sie sich in dieser Angelegenheit nicht ganz ruhig, fader Oeck, so müssen Sie ein Tänzen mit den Moutons machen, wozu ich diesmal selbst aufspielen werde. Die erste Lection war, scheint es, nicht stark genug; hüten Sie sich vor einer zweiten.“

„Ich glaube, das ist gar eine Drohung!“ rief der Graf aus, dessen Schrecken durch das höfliche Briefchen mehr erregt wurde, als sein Zorn. Doch weit davon ist gut vorm Schuß, dachte er. Der Räuberhauptmann ist nicht zu fürchten; halten wir uns an seine Mitschuldige, und so entschloß er sich, die einmal begonnene Heldenthat gegen das schwache Weib wenigstens fortzuspielen. Er peitschte mit wüthendem Ingrimm seine Suwarowstiefel und sagte:

„Seht mir einmal diesen verfluchten Galgenvogel an! Will mich einschüchtern, der Schurke, fordert mich heraus. Warte nur, wir wollen sehen!“

Tage darauf wurde die arme Gefangene nach Poulon abgeführt und von da nach Aix, dem Sitz des kaiserlichen Gerichtshofes, gebracht.

Der bedeutende Diamantendiebstahl hatte die ganze Gensbarmerte auf die Beine gebracht, denn es handelte sich nicht sowohl um das Einfangen des berühmten Räuberhauptmanns, als vielmehr um das Wiederbeibringen des Schmuckes eines Mitgliedes der kai-

ferlichen Familie. Da war nun Alles voll Eifer und Wachsamkeit, denn vom Gemeinen bis zum Obersten hatte Alles Beförderung und hohen Lohn zu hoffen. Bei Tag und Nacht durchstreiften starke Patrouillen nach allen Gegenden hin das Land; in Toulon wurden alle verdächtigen Häuser durchsucht, auf dem Lande alle Dörfer besetzt. Pierre's Signalement wurde in alle Sprachen übersetzt und in aller Herren Länder abgeschickt; diesseits und jenseits der Alpen war man auf seiner Fährte. Bald aber bildeten den Mittelpunkt aller Nachstellungen das Touloner Bagno, denn man mußte jetzt mit Gewißheit, daß Pierre das Var-Departement nicht verlassen hatte. Dreimal hatte er in verschiedenen Verkleidungen über den Fluß setzen wollen, dreimal aber war er erkannt worden und hatte nur der ungeheuren Schnelligkeit seines Pferdes seine Rettung zu verdanken. In diesem Departement aber kannte Point du Jour alle Schlupfwinkel und der rachschnaubende Bandit ließ keinen Fleck undurchsucht und war die Seele aller Operationen gegen seinen früheren Hauptmann. Wie die hungrige Hyäne dürstete er nach Pierre's Blut, das er mit eigener Hand zu vergießen trachtete. (Fortf. folgt.)

Stuttgart, 1. Dez. Gegenwärtig befindet sich ein Mann aus Preußen hier, welcher zwei von der Hand seiner Tochter auf weißen Seidenstoff mit schwarzer Flockseide gestickte Brustbilder gegen Verlohnung zur Schau bringt. Die Sache ist wirklich sehenswerth. Die Bilder sind in Punktirmanier ausgeführt und man hält sie für feine Kupferstiche. Nach Angabe des Besitzers wurde der Verfertigerin bei der Kunstausstellung in Paris der Preis zuerkannt. (U.R.)

Reutlingen, 2. Dez. Bei der vorgestern Mittag stattgefundenen Hauptprobe des Löschvereins ereignete sich leider ein großes Unglück. Ein junger Kaufmann, einer der besten Turner, stürzte ungefähr zwanzig Schuh hoch auf das Pflaster herab, weil das Seil, an dem er sich herabließ, riß, und brach den linken Fuß. Man darf in Betracht des hohen Sturzes es noch ein Glück nennen, daß der junge Mann keine größere Verletzungen davontrug; denn diejenigen, welche ihn fallen sahen, waren alle der Meinung, daß er todt auf dem Plaze bleiben werde. (S. P. Z.)

München, 29. Nov. Hr. Dr. und Akademiker Schaffhäutl hat 10 Etr. Sand aus dem Zinnflusse in der Gegend von Rosenheim schöpfen lassen, um nach der von ihm erfundenen Methode Gold daraus zu gewinnen. Hieraus wurde ein Geldwerth von ca. 12 fl. gewonnen. Die Unkosten (Zuführung, Arbeitslohn ic.) machten 3 fl. 36 kr. Die Auscheidung geschah auf chemische Weise, und soll von der Art sein, daß Jeder, wenn er auch nicht wissenschaftlich gebildet ist, aber sonst unterrichtsfähig, sie leicht anwenden kann. Die königl. Regierung soll dadurch Veranlassung gefunden haben, (Aug. 1846.) dieß Verfahren einer Prüfung von Sachverständigen mittelst eines Versuches im Großen unterstellen zu lassen. (U.R.)

Ein pariser Schuhmacher hat eine Entdeckung gemacht, die besonders im Winter für die Gesundheit

von großem Vortheil sein wird. Er fand nämlich, daß, wenn man die Sohlen der Schuhe und Stiefeln in kochendes Erdpech tauchte, dieselben völlig wasserdicht und fast unabnußbar werden. (N. Tgbl.)

Nordamerikanische Freistaaten. Die bekannten siamesischen Brüder, welche an einander gewachsen sind, und vor mehreren Jahren in Europa sich sehen ließen, haben seitdem zu Mount Airy in Südkarolina in den Vereinigten Staaten sich niedergelassen, und mit dem von der öffentlichen Neugier erworbenen Gelde sich ein bedeutendes Eigenthum erworben. Beide sind verheirathet mit jungen, hübschen Frauen, und beide haben schon mehrere Kinder.

### Katholische Stadtpfarrei in Gmünd.

#### Monat November.

##### G e b o r e n e.

12. Marie Theresia, K. d. Erasmus Eberle, Wundarzt. — 13. Viktoria Pauline, K. d. Johs. Bauer, Graveur. — 13. Juliana, K. d. Johannes Leins, Bäckermeister. — 14. Augusta, K. d. August Kuttler, Goldarbeiter. — 22. Maria Paulina, K. d. Bernhard Vogelhund, Metzger. — 27. Josepha Albertina, K. d. Ied. Josepha Fürst.

##### G e s t o r b e n e.

2. Salome, K. d. Michael Maschinot, Mahlknecht, 1 1/2 J., Abzehrung. — 6. Leopold Pfisterer, Weinkäber, Eheg. d. † M. Anna Hoos, 65 J., in Folge der Verbrennung mit Vitriol. — 8. Georg Franz, K. d. Ied. Franziska Kraus, 12 W., Sichter. — 8. Josepha, geb. Seibold, Eheg. d. † Egid Herzer Goldsch., 86 J., Altersschwäche. — 10. Kath., K. d. Joseph Schuster, Beständer, 7/8 J., Sichter. — 14. Theresia, geb. Wamsler, Eheg. d. Bernh. Storr, Sailer, 59 J., Schleimfieber. — 17. Vinzens Wilhelm, K. d. † Wilhelm Franz, Bauaufseher, 7 M., Sichter. — 17. Lorenz Schröck, Amtsdiener, 82 J., Altersschw. — 17. Franziska Maier, Eheg. d. † Johs. Maier, Wegknecht, 70 J., Brustwassersucht. — 21. Juliana, K. d. Johs. Leins, Bäcker, 11 L., Sichter. — 22. Andreas, K. d. Ied. Margaretha Fischer, 26 Tag, Sichter. — 22. Gustav, K. d. Josef Strähle, Silberarbeiter, 16 L., Sichter. — 26. Egidius Heigel, Silberarb., Eheg. d. Veronika Vogelhund, 64 J., Urinbeschwerden. — 26. Leonhard, K. d. Ferdinand Friß, Maurer, 3 W., Sichter. — 26. Maria Debler, Ied. L. d. † Debler, Metzger, 32 J., Abzehr.

### Charade.

#### (Dreißylbig.)

Hängt an der ersten Sylb' ein r,  
Singt Einer wohl allein nicht mehr.

Hängt an der zweiten Sylb' ein r,  
Zergliedern's die Pandekten Glück's.

Hängt an der dritten Sylb' ein d,  
Kauft's heillos schneller als ein Reh.

Das Ganze kam aus Asia;  
Gott sei uns gnädig, kommt's uns nah.

Auflösung der Charade in Nr. 136. „Galgenstrick.“